

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Douchy und Monchy

Die Wunde war in vierzehn Tagen geheilt. Ich wurde zum Ersatzbataillon nach Hannover entlassen und nahm von dort, um mich wieder etwas ans Gehen zu gewöhnen, einen kurzen Heimaturlaub.

„Melde dich doch als Fahnenjunker“, schlug mein Vater mir vor, als wir an einem der ersten Vormittage durch den Obstgarten gingen, um zu sehen, wie die Bäume angefaßt hatten; und ich entsprach seinem Wunsche, obwohl es mir zu Beginn des Krieges viel lockender erschienen war, mich als einfacher Schütze, und nur für mich allein verantwortlich, zu beteiligen.

Ich wurde also vom Regiment nach Döberitz geschickt, um an einem der Ausbildungskurse teilzunehmen, den ich nach sechs Wochen als Fähnrich verließ. Den Hunderten von jungen Leuten, die hier aus allen deutschen Stämmen zusammenströmten, war anzusehen, daß das Land an guter kriegerischer Mannschaft noch keinen Mangel besaß. Während ich in Recouvrence die Einzelausbildung kennengelernt hatte, wurden wir hier auch in den verschiedenen Arten geübt, in denen man kleine Verbände auf dem Gefechtslande bewegt.

Im September 1915 fuhr ich zum Regiment zurück. Ich verließ den Zug beim Sitz des Divisionsstabes, dem Dorfe St. Léger, und marschierte als der Führer einer kleinen Ersatzabteilung nach Douchy, dem Ruheort des Regiments. Vor uns war die französische Herbstoffensive in vollem Gange. Die Front zeichnete sich als eine lange, wallende Wolke im weiten Gelände ab. Über uns knatterten die Maschinengewehre von Luftgeschwadern. Zuweilen, wenn eins der französischen Flugzeuge, deren bunte Rotarden den Boden wie große Schmetterlingsaugen abzusuchen schienen, uns

